

## **Predigttext für Ostersonntag den 01.04.2018 - 1. Sam 2,1.2.6-8a**

1 Und Hanna betete und sprach:

Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn,  
mein Horn ist erhöht in dem Herrn. Mein Mund hat sich weit aufgetan wider  
meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils.

2 Es ist niemand heilig wie der Herr, außer dir ist keiner,  
und ist kein Fels, wie unser Gott ist.

6 Der Herr tötet und macht lebendig,  
führt ins Totenreich und wieder herauf.

7 Der Herr macht arm und macht reich;  
er erniedrigt und erhöht.

8 Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub  
und erhöht den Armen aus der Asche, dass er ihn setze unter die Fürsten und den  
Thron der Ehre erben lasse.

### **Predigt**

Liebe Gemeinde, kennen Sie die Geschichte von Elkana? Elkana der Sohn des  
Jerohams. Ich gebe zu er ist nicht ganz  
so bekannt wie David oder Mose, ok ... eigentlich ist er gar nicht mal so  
wichtig. Aber er hat doch ein paar ungewöhnliche Eigenschaften. Nicht zuletzt  
ist er der Mann Hannas. Hanna, das ist die Dame deren Gebet wir als Predigttext  
gehört haben. *Und Hanna betete und sprach ...*

Zur Geschichte: Elkana hatte zwei Frauen. Zum einen Hanna, zum anderen  
Peninna. Was das Kinder bekommen angeht, da war Peninna um einiges  
erfolgreicher als Hanna. Hanna nämlich war kinderlos und ziemlich eifersüchtig  
auf die Kinderreiche Peninna. Wer viele Kinder hatte, wurde als gesegnet  
betrachtet, im wahrsten Sinne ein Kindersegen. Einmal pro Jahr zogen Elkana  
und seine beiden Frauen zu einem Heiligtum in Silo. Dort opferten und beteten

sie zu Gott.

Liebe Gemeinde, besonders liebe Männer: ich unterstelle Ihnen nicht zu wissen wie es ist mit Zwei Ehefrauen zu leben. Auch ich selbst weiß es nicht. Aber ich denke mal, Sie haben genug Fantasie um sich näherungsweise vorzustellen wie es sein könnte, mit zwei sich ständig streitenden Frauen unter einem Dach zu leben.

Elkana bemühte sich jedenfalls zwischen den beiden Damen zu vermitteln, aber, wie sollte es anders sein ... er war dabei ziemlich glücklos. Diejenige die am meisten leiden musste, war Hanna. Hanna die Frau die von sich selbst denken musste: Gott straft mich! Aber sie verzweifelte nicht völlig. Bei einem der jährlichen Besuche des Heiligtums betete Hanna und versprach Gott: *Gott, wenn du mir einen Sohn schenken willst, dann will ich dafür sorgen, dass dieser Sohn sein Leben lang dir dienen wird!*

Unser Predigttext spielt zeitlich gesehen, ein Jahr nach diesem Besuch in Silo. Elkana und Peninna sind wieder in Silo um zu beten und Opfer zu bringen. Hanna dagegen konnte und wollte nicht mit... Denn sie war am stillen. Sie stillte ihren neugeborenen Sohn und war daheim geblieben. Aber auch daheim konnte Hanna singen und beten. Ihr Gebet haben wir als Predigttext gehört. Heute am Ostersonntag fällt natürlich ein Vers besonders auf: *Der Herr tötet und macht lebendig, führt ins Totenreich und wieder herauf.* Fast schon eine Zusammenfassung der Lebensgeschichte Jesu. Geburt – Tod – Auferstehung. *Der Herr tötet und macht lebendig.* Für uns mag diese Vorstellung zwar immer noch ein wenig mystisch sein, aber im Christentum hat sich der Glaube an ein Leben nach dem Tod seit Anbeginn verstetigt. Eine der Kernbotschaften des Christentums ist doch, dass später mal alles besser wird. Der Tod ist nicht das Ende. Es gibt etwas danach. Wie dieses danach aussieht, darüber lässt sich streiten ... darüber wird auch herrlichst gestritten. Nicht nur im Christentum sondern in allen Religionen die ein Leben nach dem Tod verkünden. Besonders

wird diese Textstelle jedoch, wenn man sich klarmacht: die Vorstellung eines Lebens nach dem Tod war im Judentum der Antike eher die Ausnahme. Gott wurde als ein Gott des Lebens verehrt. Nach dem Leben kam nicht mehr viel. Es ging ins Totenreich, aber dabei blieb es dann auch. Im Totenreich war es still und leblos. Mehr noch, aus dem Totenreich kam auch niemand wieder zurück! Jedoch und macht den Predigttext so besonders, Hanna verehrt Gott in den höchstmöglichen Arten und bewundert Gottes Macht, die sie als so wirkmächtig darstellt, dass sogar das Totenreich davon betroffen ist. Die freudige Hanna. Vielleicht kennen Sie Elkana nicht, vielleicht kommt Ihnen Hanna schon bekannter vor, immerhin ist es auch heute noch ein beliebter Vorname, aber den gemeinsamen Sohn kennen Sie bestimmt. Letzter Richter, Königsmacher: sein Name ist Samuel. Der Samuel, der David später zum König salbt.

Hanna hat schon lange Zeit vor den Aposteln Jesu, vor den Verfassern der Evangelien oder der Briefe etwas erkannt, das uns heute wie selbstverständlich häufig begegnet. Gottes Macht begrenzt sich nicht nur auf das Leben, auch über den Tod hinaus können wir nicht tiefer fallen als in Gottes gütige Hand. Der Auferstandene Selbst hat diese Erfahrung gemacht. Diese Erfahrung die wir heute zusammen feiern. Nicht allein mit Worten und Liedern, sondern gleich auch mit Brot, Saft und Wein. Gott als Herr über Leben und Tod. Aber Gott steht nicht nur am Anfang und Ende unseres Lebens, sondern begleitet uns während der ganzen Zeit.

Als Hanna sang: *Der Herr macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht. 8 Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus der Asche ...* Vermutlich wollte sie die unterschiedlichen Aspekte der Macht Gottes umschreiben. Ob sie da aus eigener Erfahrung spricht, vielleicht. Zumindest wenn es darum geht Leben und Glück geschenkt zu bekommen, davon kann Hanna ein Lied singen. Natürlich auch von ihrer Traurigkeit, ihrem Leid. Aus der Fülle ihres Lebens singt Hanna und lobt Gott. Sie lobt Gott, obwohl ihr sehr bewusst ist, was bald kommen wird. Ich habe am Anfang gesagt

das Elkana ein Mann mit erstaunlichen Eigenschaften war. Ganz untypisch für seine Zeit, in der er als Mann alles zu entscheiden hatte, ließ er seiner Frau Hanna frei Hand was ihren gemeinsamen Sohn anbelangte. Hanna hat ja versprochen Samuel ganz Gott zu widmen. Dazu gehörte auch, dass sie ihn im Heiligtum Silo abgab, sobald er entwöhnt war. Diese Entscheidung hätte Hanna eigentlich gar nicht zugestanden. So wie wir heute der Mutter eines Kindes eher besondere Rechte einräumen, so verfügte damals der Vater ganz über seine Familie. Dennoch, Elkana ließ Hanna gewähren und sobald Samuel entwöhnt war, wanderte sie nach Silo und übergab ihren Sohn an die Priester des Heiligtums. Sie wusste also genau was geschehen würde und dennoch lobte und pries sie Gott in vollen Zügen.

Liebe Gemeinde, liebe Eltern, besonders liebe Mütter, wer unter Ihnen würde denn das einige Kind hergeben, ein Kind das vielleicht gerade angefangen hat zu laufen. Es hergeben. Sie könnten es zwar besuchen, aber nur einmal im Jahr und das auch nur für ein paar Tage... Und dafür auch noch Gott danken? Aus voller Kehle ... Hier scheint eine Grenze erreicht zu sein. Von Hanna ist es so zumindest überliefert. In Hinblick auf das Fest das wir heute feiern, bleibt mir nur festzustellen: was Hanna mit ihrem Sohn getan hat, das hat auch Gott für uns getan. Hat sich hingegeben für uns. Warum er sich überhaupt auf diese Weise mit uns Versöhnte, darüber wird heftig diskutiert. Warum muss ein Allmächtiger Gott, seinen Sohn, sich selbst opfern um sich mit uns Menschen zu versöhnen ... Ich glaube der Fehler liegt schon in dem Wort „*muss*“. Ob Gott es musste bezweifle ist, er tat es jedenfalls. Als eine Liebestat, die wir heute feiern, mit Gebeten, Liedern, Brot und dem Saft der Rebe. Amen.